20.10.1988

PROTOKOLL

Jahrestagung der ARD-Abteilungsleiter Nachrichten Hörfunk

am 11. und 12. Oktober 1988 in Berlin

Teilnehmer:

Walther von la Roche	Bayerischer Rundfunk
Dr. Otto Busch	Deutsche Welle
Dr. Peter Beyersdorf	Deutschlandfunk
Wolfgang Lumma	Hessischer Rundfunk
Helmuth von Brauchitsch	Norddeutscher Rundfunk
Kurt Nelhiebel	Radio Bremen
Rolf Hülsmann	RIAS Berlin
Hans-Harro Schmidt	Saarländischer Rundfunk
A. Strutthof	Sender Freies Berlin
Rudolf Fest	Süddeutscher Rundfunk
Roland Haug	Süddeutscher Rundfunk
Martin Müller	Südwestfunk
Christian Schneider	Westdeutscher Rundfunk
Christoph Heri	DRS Bern

Die Sitzungen der ARD-Nachrichtenchefs fanden am 1. Tag beim SFB und am 2. Tag beim RIAS statt. Am Abend des ersten Tages waren die Nachrichtenchefs Gäste des SFB bei einem Abendessen, an dem auch der Berliner Kultursenator Dr. Volker Hassemer teilnahm. Diskutiertes Thema: Die Medienstadt Berlin. Am 2. Tag besuchten die ARD-Nachrichtenchefs die Ständige Vertretung der Bundesrepublik in Ostberlin. Gesprächspartner war der stellvertretende Leiter, Herr Staab. Das wesentlichste Gesprächsthema war die Frage, was die Bonner Vertretung tun kann, wenn Journalisten der Bundesrepublik bei ihrer Arbeit behindert werden.

1) Nachrichten-Pool

Im Auftrag der Chefredakteure beschäftigten sich die Nachrichtenchefs ausführlich mit dem Thema Nachrichten-Pool (siehe Protokoll der Chefredakteure vom 28./29.3.88). Gemeint ist mit diesem Nachrichten-Pool ein schneller Austausch von exclusiven Informationen und exclusiven Interviews. Die Grundgedanken für einen solchen Nachrichten-Pool sind in dem beiliegenden Artikel mit der Überschrift "Warum wird die Nachricht nicht zur Nachricht?" aus dem Funkreport enthalten. Zwischen den Nachrichtenchefs herrschte Übereinstimmung, daß es in der Praxis gar nicht so leicht wäre, einen solchen Austausch zu verwirklichen. Denn die erste Voraussetzung wäre, daß die interne Kommunikation in den einzelnen Funkhäusern wesentlich verbessert wird. Irgend jemand muß ja in den einzelnen Funkhäusern die exclusiven Informationen und exclusiven Interviews in einer Meldung zusammenfassen. Erst dann kann diese Meldung an die anderen Anstalten weitergegeben werden. Das Gespräch zwischen den Nachrichtenchefs zeigte, daß die hausinterne Infrastruktur nur in wenigen Fällen gegeben ist. Es wurde auch die Frage aufgeworfen, ob es sinnvoll ist, für die seltenen Fälle, in denen ein Haus über exclusive Informationen verfügt, eine solche Infrastruktur aufzubauen. Da die Hörfunkprogramme heute meist recht "kurzatmig" sind, gibt es nach Ansicht der Nachrichtenchefs nur selten selbst recherchierte, exclusive Informationen, die sich weiterzugeben lohnt. Um aber wenigstens einen Anfang zu machen, kamen die Nachrichtenchefs überein, in Zukunft - wenn sie exclusive Informationen haben - diese nicht nur an die Nachrichtenagenturen zu geben, sondern sie auch über Telex an die anderen Nachrichtenredaktionen weiterzuleiten. Eine grundsätzliche Regelung kann nach Ansicht der Nachrichtenchefs erst vereinbart werden, wenn alle Funkhäuser eine Redaktionselektronik eingeführt haben.

2) Elektronik

Eine Rundfrage unter den Nachrichtenchefs ergab, daß immer mehr Anstalten dazu übergehen, ein Nachrichtenverteilsystem einzuführen. Dabei ist allerdings die Situation in den einzelnen Funkhäusern in Bezug auf den Typ und auch die Arbeitsweise sehr unterschiedlich. Überwiegend - aber keineswegs ausschließlich - neigen die einzelnen Funkhäuser dem Basis-System zu.

Im einzelnen - so ergab das Rundgespräch - sieht die Situation so aus:

RIAS: Es ist eine Basis-Verteilanlage mit rund 100 Terminals und etwa 50 Druckern installiert. Die Nachrichtenredaktion ist bisher allerdings weitgehend ausgeklammert. In den anderen Redaktionen ist die Akzeptanz sehr hoch. In der Nachrichtenredaktion ist als erster Schritt vorgesehen, daß die Pressestimmen in das System geschrieben werden sollen und zwar von den Sekretärinnen.

SFB: Im Moment geschieht noch nichts. Die Überlegungen gehen in Richtung 1990.

WDR: Bisher sind zehn Basis-Geräte installiert. Davon drei in der Nachrichtenredaktion. Die Schulung ist abgeschlossen. Jetzt beginnt die Erprobungsphase.

BR: Der Bayerische Rundfunk plant für das nächste Jahr, Resi 2 durch Resi 3 zu ersetzen, was in der Praxis bedeutet, daß sich der BR wahrscheinlich für Basis entscheidet. Auf jeden Fall ist geplant, daß die Nachrichten von Sekretärinnen in das System geschrieben werden.

NDR: Der Norddeutsche Rundfunk arbeitet zur Zeit in der Nachrichtenredaktion mit einem Versuchsmodell von Typlan. Eine Entscheidung, welches System endgültig eingeführt wird, ist noch nicht gefallen. Das Typlan-System erfüllt alle für eine Nachrichtenredaktion wesentlichen Aufgaben.

Radio Bremen beobachtet die Situation.

SWF: Der Südwestfunk will im nächsten Jahr eine Nachrichtenverteilanlage einführen, die ausschließlich dazu dient, alle Redaktionen mit den aktuellen Meldungen zu versorgen. Die Nachrichtenredaktion wird zunächst weiterarbeiten wie bisher. Eine Entscheidung über das System ist noch nicht gefallen.

SDR: Der Süddeutsche Rundfunk erprobt zur Zeit das Basis-System in einer kleinen Installation mit 14 Anschlüssen. Wie es weitergehen soll, ist noch nicht entschieden.

Deutsche Welle ist voll elektronisiert.

Deutschlandfunk hat das gleiche System wie die Deutsche Welle, arbeitet aber noch nicht voll damit. Es wird eine Dienstvereinbarung mit dem Personalrat angestrebt. Die Agenturen laufen voll auf Papier weiter.

HR: Der Hessische Rundfunk erwägt eine Großlösung, die auch die Honorarabrechnung und die Mittelüberwachung umfassen soll. Gedacht ist an ein IBM-System.

DRS Bern hat noch keine Elektronik eingeführt.

Grundsätzlich herrschte zwischen den Nachrichtenchefs Übereinstimmung, daß ein Redigieren am Bildschirm nicht möglich ist. Vielmehr müßten alle Meldungen, die bearbeitet werden, auf jeden Fall ausgedruckt werden. Wenn die Meldung in das "System" geschrieben werden soll, so ist dies die Aufgabe der Sekretärinnen.

Bei der Sitzung im Hause des RIAS hatten alle Nachrichtenchefs Gelegenheit, sich intensiv mit dem Basis-System zu beschäftigen. Die Kollegen der Technik im Hause des RIAS hatten für diesen Zweck eine Anlage im Sitzungssaal aufgebaut.

3) Gespräch mit AFP

Wie stets hatten die Nachrichtenchefs auch dieses mal die leitenden Herren einer Nachrichtenagentur zu einem Gespräch eingeladen. Auf der Tagung in Berlin war es die französische Agentur AFP. Der Grund: Die Zentrale des deutschen Dienstes von AFP ist vor einem Jahr von Paris nach Bonn umgezogen. Das Gespräch diente in erster Linie einer Bestandsaufnahme, was sich durch diesen Umzug positiv oder negativ verändert hat. AFP war bei dem Gespräch durch die Herren Pierre Lemoine und Dieter Göltz vertreten. Alle ARD-Anstalten bis auf Radio Bremen und dem Süddeutschen Rundfunk sind Kunden von AFP. Das Gespräch zeigte, daß mit dem Umzug keinerlei negative sondern nur positive Aspekte verbunden sind. So ist die Redaktion nachts und in den frühen Morgenstunden stärker besetzt, als es in Paris der Fall war. AFP beschäftigt beim deutschen Dienst in Bonn 19 Redakteure und Reporter. Insgesamt ist die Berichterstattung über das Geschehen in der Bundesrepublik ausgeweitet worden, doch liegt der Schwerpunkt nach wie vor bei der Auslands-Berichterstattung. Durch den Umzug hat sich der "Blickwinkel" der Agentur so verändert, daß die Ereignisse heute mehr als früher mit "deutschen Augen" gesehen werden. Auch die größere Kundennähe wirkt sich positiv aus. Die Einnahmen des deutschen Dienstes haben sich im letzten Jahr um 34 Prozent gesteigert, allerdings ist erst in den 90er Jahren damit zu rechnen, daß sich

der deutsche Dienst ganz selbst finanzieren kann. In Paris ist seit einiger Zeit ein Reporterteam tätig, das ausschließlich für den deutschen Dienst arbeitet. Das Bonner Team besteht aus älteren und jüngeren Redakteuren, die - so wurde von den AFP-Vertretern herausgestellt - noch mehr zusammenwachsen müssen. Kritisiert wurde von den Nachrichtenchefs lediglich, daß die Sorgfalt in Kleinigkeiten gelegentlich zu wünschen übrig lasse. Vom 1. Januar 1989 an will AFP seine Datenbank auch den Kunden zur Benutzung anbieten. Zur gegebenen Zeit wird AFP ein Angebot machen.

4) Neue Nachrichtenformen

Die Diskussion ergab, daß einige Funkhäuser O-Ton-Nachrichten nach wie vor grundsätzlich ablehnen (beispielsweise der Bayerische Rundfunk und die Anstalten des Bundesrechts), andere aber damit beginnen, diese Nachrichtenformen in ihr Programm einzubauen. So erläuterte der Programmdirektor des RIAS, Herr Buschschlüter, seinen Plan, sehr bald schon sechs solche Sendungen ins Programm einzubauen. Für diesen Plan sei eine aus sechs Mann bestehende Redaktion gebildet worden, der auch zwei Nachrichtenredakteure angehören, die für die Arbeit verantwortlich sind. Die Redaktion untersteht direkt dem Programmdirektor. Auch Radio Bremen führt sogenannte Newsshows ein, für die allerdings nicht die Nachrichtenredaktion zuständig ist. Die Nachrichtenredaktion liefert lediglich zwei Minuten Nachrichten zu.

5) Fortbildung

In einem Gespräch mit dem Leiter der ZFP, Herrn Karl-Volker Schmitt, wurde die Möglichkeit besprochen, für Nachrichtenredakteure mehr als bisher Fortbildungsveranstaltungen anzubieten. Das Gespräch drehte sich primär um die Frage der Zielrichtung solcher Veranstaltungen. Für die Nachrichtenchefs hatten die Herren von la Roche, von Brauchitsch, Lumma und Schmidt ein Papier ausgearbeitet, das diesem Protokoll beiliegt. Herr Schmidt hat es übernommen, diese vier Herren möglichst bald zu einem Gespräch zusammenzurufen, um ein konkretes Programm auszuarbeiten.

6) Nachrichten in der Nachtversorgung

Es herrschte Übereinstimmung, daß in der Nachtversorgung die Nachrichten um 4.00 Uhr und 5.00 Uhr keine - salopp formuliert - sogenannte "Exotenmeldungen" enthalten sollen, sondern daß diese Sendungen als Auftaktsendungen des neuen Tages betrachtet werden müssen.

7) Nächste Tagung: 26. und 27. September 1989 in München.

Zwei Anlagen

FUNKREPORT 10. März 1988 / Nr. 10

Warum wird die Nachricht nicht zur Nachricht?

Überlegungen zu einem ARD-News-Pool

Von Rupert Neudeck

Am frühen Morgen des 26. Februar 1988, 6.10 Uhr, äußerte sich der Staatsminister im Auswärtigen Amt, Helmut Schäfer, zu einem Thema, zu dem sich vorsichtige, Karriere-ängstliche Politiker, zumal in exekutiver Verantwortung lieber nicht äußern: Kambodscha-Vietnam. In diesem kurzen Gespräch, dessen Unscheinbarkeit schon durch die Plazierung deutlich wird (6.10 Uhr statt 7.15 Uhr), sind zwei heiße news: einmal kündigt der Minister eine Reise nach Vietnam an (sowie auch Laos und Thailand), zum anderen ist der Minister dafür,daß wir von bundesdeutscher Seite die Kontakte nach Hanoi in jeder Weise fördern müssen. Ob nach dem Abzug der Vietnamesen aus Kambodscha die Stunde für die Wiederaufnahme der Entwicklungshilfe gekommen ist, will der Minister nicht bündig sagen. Jedenfalls findet der Thailändische Botschafter das Gespräch so konsequenzreich, daß er telefonisch um 9.00 Uhr morgens des darauffolgenden Tages dem Auswärtigen Amt auf der Matte steht. Eine Nachricht wird daraus nicht.

Der ARD-Hörfunk verschenkt zumeist solche Gelegenheiten. Die aktuellen Radio-Journalisten haben ihre Zweifel und Verzweiflung an der Unfähigkeit ihres Mediums, mit den eigenen Pfunden zu wuchern, zu einer resignativen Haltung getrieben. Was hat Ansgar Skriver in der Zeit, da er Radio-Korrespondent (WDR/NDR) in New York war, alles frühmorgens bis spät täglich über den Äther gegeben, was keine Presse-Agentur ihm nachgemacht hat - er blieb der Nachwelt und den Zeitgenossen nur in Form der photokopierten Manuskripte erhalten, voller wichtiger Nachrichten. Skriver kam seinerzeit 1984 hinter die Schliche eines Skandals, der keiner war: Äthiopien sollte sich ein großes UN-Tagungsgebäude zur Zeit der Hungersnot leisten. Der einzige Triumph der Bemühungen des WDR-Kollegen; eine kleine Berichtigung in der FAZ, durch den peniblen Kollegen Klaus Natrop veranlaßt. Das UN-Gebäude hatte mit dem hungernden Äthiopien soviel zu tun wie Gustav mit Gasthof...

Jeden frühen Morgen bringt das vielstimmige lebendige, aktuellste Medien das wir haben, das nicht fertig, was die (zum Beispiel) NEUE OSNARÜBER ZEITUNG frecht-spritzig drei Mal die Woche macht: Sie erobert die Frühnachrichten mit Interviews, die der WDR, der SWF, der NDR oder der DLF allemal schon haben - und zumeist besser. Die Beratungen des sich zunehmend von privater Konkurrenz bedrängt fühlenden ARD-Sender-Pools laufen zu Unrecht in Richtung „Radio Times" oder „ARD-Hör-Zu". Es ist nich angezeigt, über eine Verstärkung der jeweils existierenden Presse-Sprecher und Stellen nachzudenken, sondernden Chefredaktionen von Hörfunk und Fernsehen eine eigene ARD-Nachrichten-Agentur (ARDA) zu unterstellen. Diese Agentur pustet als Nachricht alles heraus, was in den Frühmagazinen und den Mittags- und Abendsendungen an nachrichtlich Interessantem ist. Beispiel: Margarete Limberg interviewt die Präsidentin der Deutschen Welt-Hungerhilfe, Helga Henseler-Barzel am 29.02. um 7.45 Uhr im DLF, die selbe Henseler-Barzel sagt am nächsten Tag der NEUEN OSNABRÜCKER ZEITUNG alles noch einmal. Die Nachricht aber kommt von der NEUEN OSNABRÜCKER. Eine solche Panne muß sich der Hörfunk nicht leisten! Der Kollege Hanno Heidrich („Hessischer Rundfunk") bekam seinerzeit Ende 1985 bei dem sensationell-heimlichen Besuch des zwei Monate später siegreich Kamapla erobernden Yoweri Museveni keinen Sendeplatz für sein Museveni-Stück. Wäre der Hörfunk selbstbewußt seiner eigenen news-Ressourcen bewußt, wäre das auch ein scoop gewesen. Museveni war zu einem Seminar in Köngiswinter, in dem bieder katholischen Steigerwald-Haus...

Das Elend der eigenen Werbung der ARD-Sender sollte weder bejammert noch auf dem Parkett der Werbegeschenke (Blöcke, Kugelschreiber, Feuerzeuge) beredet werden. Es gilt, von RTL-plus und der NEUEN OSNABRÜCKER zu lernen. Eine Radio-Agentur der ARD, die natürlich nicht nur senderbezogen, sondern auch im Verbund arbeiten müßte, weil ja in den Dritten Programmen (zumal im WDR mit seinem vorzüglichen „Weltweit"-Netz auch vieles versendet wird - könnte der angeschlagenen, in seiner Monopol-Seele verwundeten ARD einen enormen Auftrieb geben. Die Nachrichtenlage wäre ohne diese Agentur nicht mehr zu machen, wäre sie erst einmal allnächtlich und allmorgendlich da.

Walther von La Roche
Bayerischer Rundfunk

München, 3. Oktober 1988

An alle Teilnehmer
der Sitzung der ARD-Nachrichtenchefs in Berlin

Empfehlungen der ad hoc-Arbeitsgruppe "Fortbildung" für das Gespräch mit Herrn Karl Volker Schmitt, ZFP, in Berlin

Die Arbeitsgruppe (v. Brauchitsch, v. La Roche, Lumma, Schmidt) erarbeitete bei ihrer Sitzung am 28. September in München folgende Vorschläge für Fortbildungsveranstaltungen der ZFP :

1. Seminar "Bessere Nachrichten"

   Zielgruppe : Nachrichtenredakteure der ersten Berufsjahre
   Ort : Westerham o. ä.
   Dauer : 3 bis 4 Tage
   Teilnehmerzahl : 12 - 15
   Methode : Vortrag, Übungen, Gruppenarbeit
   Themen u.a. :
   - Sprache und Verständlichkeit
   - Strengere Auswahlkriterien (Konzentration auf wichtige, nützliche und anregende Themen, Verzicht auf Hofberichterstattung)
   - Der richtige Einstieg (Ortsmarke oder Schlagzeile, Leadsatz)
   - Formulieren, losgelöst vom Agenturtext/ Freie mündliche Wiedergabe von Nachrichteninhalten im Kreis der Seminarteilnehmer
   - Nachrichtenschreiben aus Rohmaterial (Presseerklärungen, Reden, Interviews usw.)
   - Ergänzungsrecherche zum Agenturmaterial / Abrundung der Meldung durch Hintergrund
   - Spezialproblem Bundestagsdebatten (Wie können wir Langeweile und Desinformation vermeiden ?)

   Arbeitsmaterial : Agenturmeldungen, Presseerklärungen, Interviewtexte, evtl. Videoband 1 Stunde Bundestag.
   Trainer : Josef Ohler und Andreas Keiser

2. Seminar "Nachrichten-Präsentation"

Zielgruppe : leitende Nachrichtenredakteure

Ort : ZFP-Studio Wiesbaden

Dauer : 3 Tage

Teilnehmerzahl: 12 bis 15

Methode : Vortrag, Analyse von abgehörten Sendungsbeispielen, Gruppenarbeit, Übungen

Themen :

- Neue Formen der Präsentation
  a) bei den Privatradios
  b) im Ausland, z.B. France-Info (Referent : Daniel Mollard, SR)
- Neue Formen bei den Öffentlich-Rechtlichen, z.B. SDR-Telegramm, SWF 3-Kompakt
  a) inhaltlich-textliche Aspekte
  b) formale Aspekte (O-Ton, Jingle etc.)
- Eigene Experimente der Seminarteilnehmer

Moderatoren : Rudolf Fest und Andreas Keiser

3. Workshop "Neue Nachrichtenformen in der Praxis"

Zielgruppe : Nachrichtenredakteure

Ort : ZFP-Studio Wiesbaden

Kursziel : Die Teilnehmer sollen lernen und üben, wie neue Präsentationsformen und deren Elemente (Jingle, O-Ton etc.) verwendet werden.

Einzelheiten : Werden im Gespräch mit der ZFP festgelegt.

4. Vor - Ort - Seminare zu Sachthemen und Institutionen, u. a. :

- Bundesverfassungsgericht und Bundesgerichtshof in Karlsruhe (Recht und Justiz)
- Bundesanstalt für Arbeit in Nürnberg (Arbeitslosigkeit)
- Bundesversicherungsanstalt für Angestellte (BfA) in Berlin (Rentenreform)
- Bundesrat in Bonn (Föderalismus)
- EG-Kommission in Brüssel (Binnenmarkt u.a.)
- NATO in Brüssel (Militärplotik)
- Internationale Organisationen in Genf, z.B. UN, ILO, IRK

5. Seminarreihe "Wirtschaft" für Redakteure aus Nachrichtenredaktion und Zeitfunk.

-stop